

## **Beitrag RA 2016 Grüne Bernd Bösch**

Die Grünen Lustenau  
Beitrag zum Rechnungsabschluss 2016  
GR Christine Bösch-Vetter  
GVE Bernd Bösch

Kurt Fischer ist als Bürgermeister bereits ausführlich auf das Zahlenwerk und die großen Investitionsschwerpunkte Feuerwehrhaus und VS Rheindorf eingegangen. Unsere Gemeinde gilt im Ranking mit anderen Gemeinden als finanzstark. Das macht vieles leichter, verlangt aber dennoch klare Prioritäten und einen klaren Kopf. Auch der beachtliche Bestand an Eigentum bringt eine ebenso beachtliche Verantwortung mit sich.

Der Rechnungsabschluss wird wie alle anderen Zahlenwerke jedes Mal aufs Neue sehr übersichtlich und plausibel von der Finanzabteilung unter der Leitung von Mag. Klaus Bösch erstellt. Dafür und für die angenehme Zusammenarbeit während des Jahres bedanken wir uns recht herzlich. Dem Voranschlag 2016 haben wir Grünen nicht zugestimmt. Und zwar nicht, weil wir alles ganz schrecklich und furchtbar finden, sondern weil wir sichtbar machen wollten, dass wir vor allem im Bereich der Investitionen in die Bildungsinfrastruktur, im Bereich des Standortmanagements und im Bereich der Zentrumsgestaltung gerne mehr finanziellen Einsatz und mehr Tempo gesehen hätten.

### **Teilumwidmung Heitere für Lustenauer Betriebe vorziehen**

Wir reden seit 5 Jahren von aktivem Standortmanagement. Wir sind uns einig, dass wir ein attraktiver Standort für Betriebe sein wollen. Wir reden seit vielen Jahren alle geschlossen davon, dass dann jetzt bald - also sicher ganz bald - die Heitere zum Betriebsgebiet wird. Daneben wird die Zahl der Lustenauer Betriebe, die händeringend nach Baugründen für Betriebsstandorte suchen ständig größer. Etwas komisch mutet die Situation an, wenn die Gemeinde eine ihrer attraktivsten und größten Grundstücksreserven an einen schwedischen Größtkonzern verkauft und gleichzeitig für Verpacker, Dachdecker, Installateure, Badsanierer, Erdbeweger in dieser Gemeinde keine Optionen bieten kann. Ansiedlungen werden inner- wie ausserorts noch zu oft dem Zufall überlassen. Es ist schön, dass es das Schicksal manchmal gut mit uns meint. Manchmal aber, und das zeigt das Beispiel IKEA sehr deutlich, wäre es besser eine Sache strategisch anzugehen. Sich hier in gemeinsamen Diskussionen zu überlegen, ob wir die Ansiedlung eines solchen Verkehrsmagnets wollen, ob wir das vertragen - auch ob das unsere Betriebe hier im Ort vertragen, das wäre uns ein Anliegen. Und zwar nicht auf Basis der in Vorarlberg einzigartigen Uraltwidmung, sondern auf Basis der Frage, wie wir hier leben wollen und wie wir uns unseren Ort auch für unsere Kinder vorstellen.

Für uns sind Familienbetriebe, Gewerbetreibende, die hier am

gesellschaftlichen Leben teilnehmen, die unsere Vereine seit jeher unterstützen, denen das Wohlergehen unserer Dorfgemeinschaft ein Anliegen ist, wesentlich wertvoller als internationale Möbelkonzerne, für die Standorttreue einen marginalen Wert darstellt.

Im Rechnungsabschluss sind - wie in den Jahren zuvor - Kosten für Grundstücksankäufe in der Heitere verbucht. Das ist gut und richtig. Jetzt ist es an der Zeit die nächsten Schritte zu gehen. Reden wir darüber, ob wir das Verfahren der Umwidmung nicht vorgezogen für jene Grundstücke in Gang setzen, die bereits voll erschlossen sind. Die Lustenauer Betriebe wären sehr froh darum.

### **Investitionen in die Bildung sind Investitionen in Zukunft unserer Gemeinde**

Wir arbeiten seit 10 Jahren gemeinsam am Konzept für die Volksschule Rotkreuz, zwischenzeitlich trägt das Konzept den Namen Campus Rotkreuz. Wir wissen, dass das jetzige Gebäude nicht nur sanierungsbedürftig ist, sondern auch als Schule nicht mehr viel taugt. Wir wissen, dass wir am Kindergartenstandort nicht nur zu wenig Plätze haben, sondern auch kein Ganztagesangebot. Wir haben uns Gedanken über die gemeinsame und inklusive Schule der 6-14jährigen gemacht und darum auch einen anderen Standort in Betracht gezogen. Wir wissen, dass die Grundstücksverhandlungen am einen Ort gescheitert sind. Wir sind angehalten, am anderen Standort umso dringender die Vogewosi rechtswirksam mit ins Boot zu holen. Wir wissen, dass die Investition eine große sein wird. Wir wissen, dass die Aufgabe Schulraum in dieser Dimension schaffen zu müssen, aber auch zu dürfen, nicht jeder Generation von Politikern zufällt. Worauf wir, vor allem aber die SchülerInnen, Eltern und LehrerInnen warten ist der nächste Schritt. Denn das dicke Ende wird nicht dünner, je länger man es hinaus zieht.

Das sagen wir auch vor dem Hintergrund, dass wir hier herinnen längst wissen, dass auch im Hasenfeld der Platz knapp ist und dass die 5. Volksschule im Osten der Gemeinde wieder zur realen Möglichkeit werden muss. Wir stehen im Bildungsbereich am Anfang einer ganz, ganz großen Investitionsaufgabe.

Weil das nicht nur den Schulbereich, sondern auch den Bereich der Kindergärten und Kinderbetreuungseinrichtungen betrifft, freuen wir uns sehr, dass man die Kindergärten auf ihre Kapazitäten, Anbaumöglichkeiten, Wachstumspotentiale und Einzugsgebiete hin untersucht hat. Diese Studie ist eine sehr gute Grundlage für Investitionen in die Lustenauer Kindergärten, die vorrangig im Hasenfeld, am Schlatt, im Rotkreuz und dann auch im Bereich Sportpark anstehen.

Die Lustenauer Kindergärten, die ja mit 11 Gebäuden doch einen großen Teil der Gemeindegebäude darstellen, schauen im heurigen Kindergartenjahr ganz genau auf das Thema Energie - also den Verbrauch im Haus selbst, wie auch die Vermittlung von Wissen und Werten an die Kinder und ihre Familien. Wir

wollen heute - auch weil die politische Zuständigkeit für den Bereich Energie bei uns liegt, erwähnen, dass wir ganz angetan sind von der hohen Motivation, der Einsatzbereitschaft und dem Können der zahlreichen Lustenauer Kindergartenpädagoginnen, die ja immerhin einen großen Teil der gemeindeeigenen Beschäftigten darstellen.

Wir freuen uns auch darüber, dass die Notwendigkeit von mehr Kleinkinderbetreuungsplätzen jetzt wirklich in den verantwortlichen Köpfen angekommen ist. Wir sehen die Bemühungen, wir sehen die Fortschritte. Wir sehen den Aufbruch und die Zusammenarbeit von Gemeinde und privaten Trägern. Wir sehen es als Aufgabe, solange lästig zu sein, bis Angebot und Nachfrage in einem für alle Beteiligten befriedigenden Maße eingependelt sind.

### **Neugestaltung Rathausquartier sehr gelungen - jetzt bitte mit der selben Handschrift das Zentrum weitergestalten**

Nachdem die VS Kirchdorf schon länger über Aussenraumnot und mangelnde Aufenthaltsqualität am Schulplatz geklagt hatte und auch der Wunsch bestand, den zwar schön gelegen aber weil nass und unerschlossen völlig ungenutzten Rasen westlich des Rathauses einer Verwendung zuzuführen, konnte mit der Fertigstellung der Villa Bösch eine Gesamtgestaltung des Rathausquartiers in Angriff genommen werden. Herausgekommen ist ein wunderschöner Aufenthaltsort im Zentrum, ein viel genutzter Spiel- und Erlebnisraum für Kinder, eine in Wert - und in Szenesetzung der bestehenden Gebäude. Die Farb- und Materialwahl, die Auswahl der Pflanzen, die dezente Beleuchtung, die Liebe zum Detail runden das Projekt ab. Vor allem aber soll uns dieser Planungs- und Umsetzungsprozess auch für kommende Planungs- und Umsetzungsfelder, wie zB die längst fällige Zentrumsgestaltung beispielhaft und mutmachend sein.

### **Machbare Verkehrsprojekte forcieren**

Neben den Bereichen Standortsicherung und Bildung ist auch die Entwicklung der Infrastruktur für die Zukunft unserer Gemeinde von herausragender Bedeutung. Der Ausbau des Kanalnetzes in unserer Gemeinde geht dem Ende - oder vielleicht besser gesagt der Instandhaltung zu. Mit dem Wasserbuch - einem Mitmachbuch für Lustenaus Schulkinder konnte in Zusammenarbeit mit dem W\*ort ressortübergreifend ein sehr sympathischer Werbe- und Informationsträger zum Thema Wasser in manch einen Haushalt gebracht werden.

Das aktuell größte Projekt im Bereich der Infrastruktur war und ist der Neubau des Bahnhofs und dessen Umgestaltung zur Mobilitätsdrehscheibe, sowie damit verbunden der Ausbau der Radwege. Während beim Bahnhofsbau selbst die Arbeiten nun planmäßig voranschreiten, mussten wir in den letzten Monaten beim damit verbundenen Radwegeprojekt eine bittere Pille schlucken. Die geplante Radunterführung zwischen Bahngasse und Hagstraße, die nicht nur die Verbindung zum Bahnhof, sondern auch die optimale Radwegeführung Rheindelta – nördliches Lustenau – Dornbirn gewährleistet

hätte, fiel einer Kostenexplosion im Zuge des Ausschreibungsverfahrens zum Opfer. Es gilt nun, geeignete Ersatzlösungen so schnell wie möglich zu finden und zu realisieren. Dazu zählt in erster Linie eine sichere Anbindung der Bahngasse – und damit des Bahnhofszugangs – über die Zellgasse in Richtung Rotkreuz und Zentrum.

Weiters brauchen wir dringend eine Neugestaltung der bestehenden Straßenerunterführung „Hagstraße“, die deren Benützung für Radler wieder einigermaßen sicher macht. Schließlich sollte endlich die Radwegeverbindung von der Bahngasse – und damit natürlich auch vom Bahnhof – nach Norden in Richtung Hard und Bregenz realisiert werden. Geld, um den Lustenauer Anteil zu bezahlen, wäre ja vorhanden, denn die Gemeinde hat beträchtliche Mittel für die gescheiterte Radunterführung budgetiert. Was noch forciert gehört, wäre eine bessere Zusammenarbeit der Rheingemeinden Lustenau, Höchst, Fußach und Hard, denn eine gute Vernetzung auf der kommunikativen Ebene würde auch zu mehr Gewicht bei der Durchsetzung infrastruktureller Projekte führen.

### **Fußball - von ewigen Provisorien zu zukunftsfähigen Lösungen**

Ein Paradebeispiel für gemeindeübergreifende Partnerschaft haben wir mit der Ortsgemeinde Widnau. Die Orstbürger von Widnau haben mit großer Mehrheit entschieden, uns auf ihrem Areal zwischen Forststraße und Hohenemserstraße Flächen zur Errichtung eines Fußballnachwuchszentrums zur Verfügung zu stellen.

Wir als Gemeindevertretung haben mit dem Beschluss zur Planung dieser Anlage und zum Ausbau des Reichshofstadions ein klares Bekenntnis zur Schaffung einer zukunftsfähigen Infrastruktur für den Breitensport und für den Profifußball in Lustenau gegeben. Dazu werden wir von seiten des Landes ein ebenso klares Bekenntnis brauchen - vor allem auch in finanzieller Form. Wie bei Großprojekten in anderen Gemeinden brauchen wir auch in Lustenau endlich einmal eine kräftige Unterstützung des Landes. Denn es ist klar, dass die Gemeinde diese Investitionen nicht alleine stemmen kann.

Lieber Kurt, schon zwei mal hast du hier einen Songtitel von Freddy Mercury etwas abgewandelt und auf unsere Seite gemeint „They want it all, and they want it now“. Es ist ein bisschen wie mit den vielen guten Konzepten die auf die Umsetzung warten. Das Lied von Queen wartet auch darauf, dass es fertig gehört wird. Freddy Mercury singt nämlich von einem Kämpfer für die Zukunft. Er singt "It ain't much I'm asking, if you want the truth. Here's to the future hear the cry of youth". Und so gesehen hast du völlig recht. We want it all, und den Fahrplan dazu wollen wir now!

